

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, am Sonntag... Preis: monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2.20; durch Abhol- u. Zweigstellen monatlich 65 Pf.; durch die Post 70 Pf. — Vierteljährlich, auschl. Postgebühren, 2.00. Einzelhefte 15 Pf., auswärts 20 Pfennig. Chefredakteur: H. Koch. Verantwortlich für den polit. Teil: Aug. Koch; für „Heiligkeit“, „Demokratie“ und „Rechtswissenschaft“: Karl Neuraht; für „Stadt und Land“: Kurt Wendt; für den Anzeigenenteil: D. Beck.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Redaktion, Expedition und Druckerei: Schulstraße 7.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Der Kaiserbesuch in Konopischt.

Kaiser Wilhelm trifft am Freitag zum Jagdbesuch beim Erzherzog Thronfolger Franz Ferdinand in Konopischt ein, und in seiner Begleitung befindet sich der Staatssekretär des Reichsmarineamts Großadmiral v. Tirpitz, während gleichzeitig der österreichische Marinekommandant Admiral Paus, nachdem er vorher erst vom Kaiser Franz Josef in längerer Audienz empfangen worden ist, in Konopischt eintreffen wird. Zur Jagd, wie die Offiziere vernehmen, die zugleich hinzufügen, daß es sich hierbei um einen reinen privaten Besuch handele, der lediglich dem Jagdvergnügen diene.

Es wird der Deffentlichkeit schwer fallen, an den rein jagdlichen Charakter dieses Besuchs zu glauben. Wird doch immerhin zugegeben, daß Erzherzog Franz Ferdinand, von dem bekanntlich in erster Reihe die Initiative zu dem Ausbau der österreichischen Flotte ausgegangen ist, den Wunsch geäußert habe, den Staatssekretär v. Tirpitz, der die treibende Kraft bei der Verstärkung der deutschen Flotte war, näher kennen zu lernen. Auch die Begrüßung, welche die bekanntlich dem Thronfolger nahestehende Wiener „Reichspost“ der Konopischer „Entree“ widmet, läßt zwischen den Zeilen unzweideutig erkennen, daß es sich hierbei trotz aller Ablehnungen nicht um einen rein privaten Besuch handelt. Schreibt doch das Blatt, man freue sich aufrichtig, daß der Deutsche Kaiser „gerade von dem großen Flottenorganisator begleitet“ ist, und es weist darauf hin, daß Oesterreich an einem Wendepunkt in seiner Flottenpolitik stehe, der niemand eine wärmere Förderung hat zuteil werden lassen, als ihr Admiral Erzherzog Thronfolger Franz Ferdinand. Es ist in der Tat gar nicht daran zu zweifeln, daß man sich in Konopischt sehr eingehend über den geplanten weiteren Ausbau der österreichischen Flotte, die nach dem Wunsch der maßgebenden Staatsmänner auf dem Wege der Festlegung durch ein Flottengesetz nach deutschem Muster erfolgen soll, unterhalten wird, und nicht minder eingehend über die wespolitischen Wandlungen, welche zu einer solchen Flottenverstärkung dringenden Anlaß geben. Es kommen hierfür ebenso die Anstrengungen in Betracht, welche Frankreich zur Verstärkung seiner neuerdings sehr stark ausgebauten Stellung im Mittelmeer macht, wie die außerordentliche Betriebsamkeit, mit der das Zarreich zu Wasser und zu Lande rüstet, Rüstungen, die umsomehr Aufmerksamkeit beanspruchen, wenn man damit die mannigfachen Unfreundlichkeiten zusammenhält, die sich die russische Politik neuerdings gegen ihre beiden Nachbarn, gegen Oesterreich-Ungarn wie Deutschland, geleistet hat.

Der unlängst bekannt gewordene Erlaß des Zaren, wonach im Herbst drei Jahrgänge russischer Reservisten zu sechs-wöchigen Übungen einberufen werden sollen, findet sein Gegenstück in den Rüstungen zur See, die besonders auch dem Schwarzen Meere gelten. Stehen doch schon jetzt dort fünf Panzerschiffe bereit, und drei weitere sind im Bau, so daß hier bei einer etwaigen Erzwingung der Durchfahrt durch die Dardanellen die österreichische Flotte immerhin ernstlich belästigt werden könnte, wenn sie bei einer Kooperation mit der italienischen Flotte der französischen Mittelmeer-macht gegenüberstände. Bekanntlich ist im Jahre 1912 zwischen Frankreich und Rußland ein maritimes Abkommen zwecks gemeinsamer Vorgehens der beiden Flotten für den Bedarfsfall getroffen worden, und neuerdings werden offenbar von russischer Seite alle Hebel in Bewegung gesetzt, um

ein analoges russisch-englisches Flottenabkommen zustande zu bringen, dessen Vorteile freilich fast ausschließlich auf russischer Seite liegen würden. Eben deshalb zeigt man sich an der Thematik bisher noch durchaus abweisend gegen derartige Pläne, einmal, weil die russische Dardanellenpolitik den Interessen Englands, welches sich die freie Straße durch das Mittelmeer auf alle Fälle sichern muß, schroff zuwiderläuft, und zweitens weil die britischen Staatsmänner keine Neigung haben, den Fortgang der deutsch-englischen Verhandlungsverhandlungen durch eine Politik zu lösen, die auf eine schroff gegen den Dreibund gerichtete Zentralisierung der Tripelentente hinauskommt.

Die französischen und russischen Rüstungen sind aber Grund genug für die Donaumonarchie, an einen weiteren Ausbau der Flotte zu denken, und diese Frage, über die in Konopischt während der Jagdpausen eifrig gesprochen werden dürfte, ist auch für Deutschland von sehr erster Bedeutung, nicht nur, weil im Falle einer Blockierung der deutschen Küsten an der Nord- und Ostsee die Nahrungs-mittelzufuhr auf dem Wege über das Mittelmeer von großer Bedeutung werden könnte, sondern auch weil in Frankreich bei einem etwaigen Kriege gegen Deutschland auf die Mitwirkung der 80000 Mann starken Armee in Nordafrika gerechnet wird, eine Rechnung, die bei einer Sperrung des Mittelmeers durch die österreichische und die italienische Flotte durchkreuzt werden würde. Dem deutschen Reiche sind durch das Bündnis mit der Donaumonarchie sehr gewichtige Verpflichtungen militärischer wie politischer Art auferlegt worden, und es ist natürlich, daß wir hierfür von unseren Bundesgenossen entsprechende Äquivalente erwarten. Sollte von diesen nicht doch trotz aller offiziellen Ablehnungen in Konopischt die Rede sein?

Das Ministerium Ribot

Es, wie aus Paris gemeldet wird, konstituiert worden. Delcassé übernimmt das Kriegsministerium, Chaumont das Marineministerium. Es bleibt noch ein Minister zu ernennen, was noch im Laufe des heutigen Abends erfolgen dürfte.

Infolge der augenblicklichen Abwesenheit Léon Bourgeois wird die endgültige Zusammenlegung des neuen Ministeriums erst abends bekannt gegeben. Ribot meldete, entgegen anderen Meinungen, dem Präsidenten Poincaré, daß folgende Zusammenlegung wahrscheinlich sei: Ministerpräsident und Justiz: Ribot, Auswärtiges: Léon Bourgeois, Inneres: General, Krieg: Roussin, Marine: Delcassé, Finanzen: Clementel, Kolonien: Emile Chaumont, Landwirtschaft: Darlac, Öffentliche Arbeiten: Jean Dupuy, Handel: Reuille, Unterricht: Desjone, Arbeiter- und soziale Fürsorge: Rannourh.

Aus Albanien.

Die Wiener „Neue Freie Presse“ erfährt von besonderer Seite aus Belgrad: Hier geht das Gerücht, daß die griechische und serbische Regierung den Großmächten mitgeteilt hätten, daß sie unter keinen Umständen zulassen werden, daß ein mohammedanischer Prinz den albanischen Thron besteige.

Wien, 9. Juni. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Durazzo: Die Redaktionen von dem angeblichen Ueber-riedelungspläne des kaiserlichen Hofes rufen in unterrichteten Kreisen in Durazzo Entsetzen hervor. Der Gedanke einer Residenzverlegung hat bei dem Fürsten aus politischen oder persönlichen Gründen niemals Raum gewonnen. Der Fürst hatte und hat der gegenwärtigen Erhebung gegenüber nur das eine Programm: Anwendung aller verfügbaren Mittel zur friedlichen Beilegung der Streitigkeit, und für den Fall der erfolglosen Erzielung derselben: Niederlegen der von der großen Mehrheit der Albanesen beurteilten Bewegung mit Gewalt.

Das Jünglingsverhör in der Angelegenheit Marcilio Chignis wurde heute abgeschlossen. In der Stadt herrscht Ruhe. Die Lage ist unverändert. In den letzten Tagen verurteilten die Richterhölzer wiederholt, mit dem Kontrollausdruck wieder Verhandlungen anzuknüpfen. Aus Epirus sind die dort nicht mehr erforderlichen Truppen, insgesamt 2500 Mann, nach Elbasan beordert worden, wo sie übermorgen eintreffen werden. Wie verlautet, steht Ahmed Bei Rati mit Truppen an der Grenze von Kastria zur Verfügung des Fürsten, um auf Befehl gegen Tirana vorzudringen und die ausländische Bewegung raschstens zu unterdrücken. Es wird ein gleichzeitiges Vorgehen von drei Seiten, von Messin, Durazzo und Valona geplant. Der Vormarsch der Truppen dürfte noch in dieser Woche erfolgen.

Der japanische Gesandte in Mexiko vermisst!

London, 9. Juni. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Mexiko vom 8. Juni, daß der japanische Gesandte in Mexiko und ein Attaché vermisst werden. Sie hatten sich nach Xanxanilla zum Besuche des japanischen Kreuzers „Azumo“ begeben und fanden auf dem Rückwege in der Nachbarschaft von Sahula die Eisenbahnverbindung zerstört. Seitdem fehlt jede Nachricht von ihnen. Die Bewohner von Sahula haben sich gegen die Regierung erhoben und sind zu den Rebellen übergegangen, die Regierung hat von Guadaluajara Truppen abgeschickt und sie durch eine fliegende Kolonne aus der Hauptstadt verstärkt, da man befürchtet, daß die beiden Diplomaten in die Hände der Aufständischen gefallen sind.

Aus Hessen.

Zum Beamtenbefoldungsgesetz.

Im Darmstadt, 9. Juni. Wie wir hören, beabsichtigt die natlib. Fraktion in der Zweiten Kammer eine Anfrage einzubringen, in welcher von der Regierung darüber Auskunft verlangt werden soll, wie weit die neue Beamtenbefoldungsordnung Härten und Unstimmigkeiten innerhalb der Beamtenenschaft hervorgerufen hat und wie weit hierüber jetzt schon Beschwerdematerial vorliegt. Die in vielfacher Beziehung vorhandene verschiebenartige Möglichkeit in der Auslegung vieler Bestimmungen haben zahlreiche Benachteiligungen älterer Beamten gegenüber jüngeren Beamten hervorgerufen, besonders beim Stellenwechsel; es soll hier baldigst Abhilfe geschaffen werden.

H. Friedberg, 9. Juni. Der Beitragsbeitrag des Steuerbezirks Friedberg, welcher 48 Ortsgemeinden umfaßt, hatte folgendes Ergebnis: Widenheim 144000 Mark, Bad-Rauheim 195000 Mark, Bauernheim 2500 Mark, Weidenheim 1500 Mark, Widenheim 1200 Mark, Weidenbrücken 6300 Mark, Widenheim 46000 Mark, Burg-Gräfenrode 2000 Mark, Dorheim 5300 Mark, Dornasheim 800 Mark, Dornheim 7200 Mark, Friedberg 162000 Mark, Groß-Karben 4500 Mark, Harheim 1600 Mark, Heldenbergen 5500 Mark, Holschhausen 1000 Mark, Hohenstadt 35300 Mark, Rauden 3400 Mark, Klein-Karben 3400 Mark, Kuppenheim 1800 Mark, Leibbeden 900 Mark, Rassenheim 600 Mark, Reibach 18000 Mark, Rieder-Graben 7800 Mark, Rieder-Eichbach 8700 Mark, Rieder-Nordstadt 7100 Mark, Rieder-Rosbach 2500 Mark, Rieder-Waldstadt 15500 Mark, Ober-Graben 2000 Mark, Ober-Graben 4700 Mark, Ober-Nordstadt 100 Mark, Ober-Rosbach 5700 Mark, Ober-Waldstadt 2900 Mark, Oststadt 2900 Mark, Oskarheim 2900 Mark, Osenheim 7400 Mark, Pottenweil 2900 Mark, Reichelsheim 7500 Mark, Reulde 6500 Mark, Rodheim v. d. B. 13300 Mark, Schwafheim 3030 Mark, Södel 1400 Mark, Staden 4800 Mark, Stammheim 1700 Mark, Tittel 15500 Mark, Weidenheim 2100 Mark, Widenstadt 2700 Mark, Wollersheim 3405 Mark. Wohl sind die eingetragenen Zahlen nicht erheblich, sie lassen aber doch gewisse Schlüsse zu.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

De Haans Abschied. Aus Darmstadt wird uns geschrieben: Zu Ehren des scheidenden Geh. Hofrats de Haan fand heute mittig eine Abschiedsfeier im Theater-Palast statt, der neben den Mitgliedern des Hoftheaters und der Hofkapelle auch viele Musikfreunde beizuhatten. Nach einem Begrüßungsgespräch richtete Intendant Dr. Eger herzliche Worte an den Scheidenden und dankte ihm besonders auch im Namen des Großherzogs, der Gelegenheit nehmen würde, ihm heute abend auch in dem Abschiedskonzert noch persönlich zu danken. Im Namen der Hofkapelle dankte Kammermusiker Rehmel herzlich für alles das, was de Haan nicht nur als leitender Künstler, sondern auch als warmherziger Freund den Mitgliedern gewesen sei. Sie wollten ihn deshalb auch besonders ehren und hätten beschlossen, mit Genehmigung des Großherzogs den Hilfsfonds der Hofmusik, dessen Schaffung vor allem sein Werk gewesen sei, als „Willem-de-Haan-Stiftung“ weiterzuführen. Kammerfänger Stephani würdigte die künstlerischen Eigenschaften des Scheidenden und überreichte ihm namens der Mitglieder des Hoftheaters eine silberne Blumenrose. Hofrat Winter rief als ältester Freund dem Scheidenden herzliche Tadelsworte zu und zum Schluß dankte Oberbürgermeister Dr. Gläufig im Namen der Stadt. Geh. Rat de Haan entgegnete mit Worten voll tiefer Rührung und forderte zum Schluß zu einem dreifachen Hoch auf das Hoftheater auf. Geh. Hofrat de Haan verabschiedete sich heute abend in einem Konzert von dem hiesigen Publikum und war Gegenstand zahlreicher Ehrungen. Der Großherzog sprach ihm nach Schluß des Konzertes seinen Dank aus und verlieh ihm sein Bild im Lederrahmen und mit einer selbstgeschriebenen Widmung.

Richard Strauß, der am 11. Juni seinen 50. Geburtstag feiert, ist ein richtiges Wunderkind gewesen. Bevor er noch buchstabieren konnte, hat er schon komponiert, ein dreistimmiges Lied, eine Polka, die sog. „Schneiderpolka“, und sogar eine Ouvertüre für Orchester hat er sich gewagt. Aber seine vornehmlichen Eltern, der „Horn-Strauß“, so genannt, weil er der erste Hornist der Münchener Hofkapelle war, und die Mutter, eine Tochter des Brauerbesizers Schott, erziehen ihn vernünftig, und niemand ist „Künstlermädchen“ und Genialitäts-Demonstrationen weniger geneigt als Strauß. Beim Dirigieren „verschmätzt er

die schöne Linie der Stabsführung, bezeichnet im Affekt sogar sehr edle Figuren, nicht mit den Arrien ein und schwebt, in aufgeregten Momenten auf den Beinen balancierend, weit vorübergehend mit ausgebreiteten Armen wie ein großer Raubvogel über dem Orchester“. Seine Kompositionen aus der „Gymnasialzeit“, darunter ein Chor aus der Sapphoischen Elektra, wurden alle öffentlich aufgeführt und mit Beifall aufgenommen, aber das verleitete ihn nicht, das ernste Studium hintanzusetzen. Er selber sagt: „Mein Vater hielt mich streng dazu an, die alten Meister zu studieren. Durch deren Durcharbeitung legte ich einen festen Grund. Man kann Wagner und die Modernen nicht verstehen, wenn man die grundlegenden Meister nicht studiert hat. Da bringen mir junge Komponisten voluminöse Manuskripte und fragen mich um meine Meinung darüber. Ich schaue mir die Sachen durch und sehe gewöhnlich, daß sie da anfangen, wo Wagner aufgehört hat. Ich sage dann immer: „Mein lieber, guter Mann, gehen Sie nach Hause und studieren Sie die Werke von Bach, die Sinfonien von Haydn, Mozart, Beethoven und wenn Sie das alles bemerkt haben, dann kommen Sie wieder zu mir. Ohne daß jemand die Bedeutung der Entdeckung von Haydn über Mozart zu Beethoven und Wagner vollkommen versteht, kann niemand, auch diese Jünglinge nicht, weder die Musik Wagners, noch die eines seiner Vorgänger, nach ihrem richtigen Werte beurteilen!“ — Wie merkwürdig, daß Strauß das sagt, mögen diese jungen Leute meinen; aber ich gebe ihnen den Rat nach meiner eigenen Erfahrung.

Bekämpfung des Lupus. Uns wird berichtet: Das Deutsche Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose, welches seinen 18. Generolberaumung abgehalten hat, hat seit 1908 auf Anregung des verstorbenen Ministerialdirektors Erzelens Atthoff auch die Bekämpfung des Lupus in den Bereich seiner Tätigkeit aufgenommen und zur Erfüllung dieser Aufgabe eine besondere Kommission eingesetzt. Diese Kommission sieht ihre Hauptaufgabe darin, möglichst vielen unbemittelten Lupuskranken — soweit sie heilungs- oder wesentlich besserungsfähig sind — unter Mitberücksichtigung anderer zur Unterhaltung moralisch oder rechtlich verpflichteter Faktoren ein Heilverfahren in einer Lupusheilanstalt zu vermitteln. Als Lupusheilanstalten stehen der Kommission eine Anzahl von Universitäts-Krankenhäusern, Lichtheilanstalten, Abteilungen für Hautkrankheiten in größeren Krankenhäusern und Privatspitals für Hautkrankheiten zur Verfügung. Während 1909 die Zahl der Kranken, die auf Veranlassung der Kommission in Behandlung traten, 10 betrug, und für diesen Zweck von der Kommission 2297,50 Mark aufgebracht wurden, betrug die Zahl der Behandelten 1911 schon 157; 1913: 350; die aufgewendeten Kosten beliefen sich 1911 auf 13369,54 Mark; 1913

auf 18999,76 Mark. Die Gesamtzahl der bis jetzt von der Lupus-Kommission vermittelten Heilverfahren beträgt 932. Die von der Kommission aufgewendeten Mittel betragen insgesamt rund 65000 Mark, während in der gleichen Zeit von anderer Seite rund 50000 Mark aufgebracht wurden. Die Zahl der in den fünf Jahren durch die von der Kommission eingeleitete Behandlung gebesserten und geheilten Lupuskranken beträgt 711.

Wie blinde Tiere wieder sehend gemacht werden. Man schreibt uns: Der Grottenolm (Proteus anguineus), ein blinder Schwarztierchen, der in den unterirdischen Höhlengebirgen von Kraun lebt, gilt den Zoologen als Schulbeispiel für die darwinistische Lehre, daß die Funktion der Organe sich den Bedürfnissen anpaßt. Speziell in diesem Falle verhält es sich so, daß die einst lebenden Lurche ihr Augenlicht allmählich eingebüßt haben, da sie es in den dunklen Höhlen doch nicht brauchen. Sie bedienten zwar die Kugelnorgane, aber sie war nicht völlig ausgebildet; aber sie zog sich eine pigmentierte Hautschicht, die jeden Lichtreiz verschlucken würde. Als Ersatz für dies verlorene Sinnesorgan besitzen sie eine außerordentliche Empfindlichkeit durch Schwankungen und Bewegungen des Wassers. Es war nun ein außerordentlich glücklicher Gedanke des Experimentalphysiologen Paul Kammerer, durch Experimente zu versuchen, den Prosch umzukehren und die blinden Grottenolme wieder sehend zu machen. Er setzte zu diesem Zwecke neugeborene Olme dem Tageslicht und härteren Lichtquellen aus. Zunächst blieb der Erfolg aus. Die Olme begannen die Augen zu überdecken. Aber als die Bestrahlung fortgesetzt wurde, blieb die weitere Pigmententwicklung aus. Die Augen selber aber hatten sich gegen die Norm um mehr als das Doppelte vergrößert. Mit derartigen Augen, an denen Linse, Netzhaut, Iris und Sehnerv ausgebildet waren, im Gegensatz zu dem gewöhnlichen Zustand, konnten die Tiere, wie Experimente einwandfrei zeigten, wirklich sehen. So wurde ein außerhalb der Wanne zappender Regenwurm von ihnen wahrgenommen. Es wäre nun außerordentlich interessant, wenn Züchtungsversuche mit diesen Tieren unternommen würden. Vielleicht werden sich dann, wenn die Tiere dauernd am Licht gehalten werden, in den folgenden Generationen, die Sehorgane weiter entwickeln, und die verloren gegangene Anlage wird durch Anpassung an das Milieu wieder erworben werden, ein weiterer Beweis für die Richtigkeit der Darwinischen Theorie.

Der Komers Hinterlassenschaft. Aus London wird berichtet: Nach der amtlichen Feststellung der englischen Erbschaftsbehörden beträgt die Hinterlassenschaft Hubert von Komers 826000 Mark. Der Vater, der bekanntlich Ende März d. J. starb, hat seinen drei Kindern je 200000 Mark ausgesetzt, während der Rest seines Vermögens seiner Witwe zufällt.

Deutsches Reich.

Das preussische Abgeordnetenhaus nahm am Dienstag seine Sitzungen wieder auf. Es beschloß sich zunächst mit der Gesetzesvorlage, welche die Dauer der Beschäftigung des durch das Gesetz vom 28. Juni 1911 eingeführten Hilfsarbeiters beim Oberverwaltungsgericht bis zum 1. April 1917 ausdehnen soll. Der Ausschuss hat beschlossen, die Verlängerung nur bis zum 1. April 1916 eintreten zu lassen, wodurch dem u. a. auch vom Abg. J. u. K. (Nat.) gerühmte Arbeitsstand abgeholfen würde, daß das Ansehen anderer höchsten Verwaltungsorgane nicht durch die dauernde Beschäftigung von Hilfsarbeitern für die Regierungsvorlage erklären sich nur die Kommissarinnen und die Preisrichterinnen, die letzteren überdies nur bedingungsweise. Das Gesetz wird schließlich in der Ausschussfassung einhellig angenommen. Aufgehoben wurde eine Entschädigung des Ausschusses an demselben, durch die einer Überlastung des Oberverwaltungsgerichts beseitigt vorgebeugt werden soll und in der ferneren dem Wunsch Ausdruck gegeben wird, daß im Etat für 1916 ein besonderer Etat für das Oberverwaltungsgericht geschaffen werde. Das Haus begann sodann noch mit der Beratung des Entwurfs eines Ausführungsgesetzes zum § 1 des Reichsgesetzes über Änderungen im Finanzwesen vom 3. Juli 1913. Der Entwurf wurde an den Kommunalabgaben-Ausschuss verwiesen. Nächste Sitzung: Mittwoch 12. Uhr. (Beschlüsse-Kollekte.)

Stellvertretung des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz. Aus Neustrelitz wird gemeldet: Zu einem allerhöchsten Erlaß beauftragte der Großherzog den Erbprinzen mit seiner Stellvertretung bei den laufenden Regierungsgeschäften. Der Erlaß hat, wie die „Landbesetzung“ meldet, folgenden Wortlaut: „König Friedrich, von Gottes Gnaden Großherzog von Mecklenburg, in Anbetracht unserer Krankheit, welche uns vorübergehend an der Ausführung der Regierungsgeschäfte hindert, beauftragt wir unseren Sohn, Seine Königliche Hoheit den Erbprinzen, bis auf weiteres mit unserer Vertretung in den laufenden Regierungsgeschäften. Gegeben Berlin, 7. Juni 1914.“

Zusland.

Das englische Unterhaus ist nach den Sitzungstagen wieder zusammengetreten. Die diese Woche vorliegenden Aufgaben sind wichtig. Das politische Interesse konzentriert sich jetzt auf das Haus der Lords, das vor Anfang nächster Woche nicht zusammentritt.

Englische Unternehmungen in China. Wie das Reutersche Bureau erzählt, sind zwischen der Foster Wheeler Company und zwei bedeutenden britischen Häufern Abkommen zustande gekommen, um die Erziehung des Eisenabbaus durch britisches Kapital anzufachen. Die Konzession wurde vom Kaiser Kwangshu im Jahre 1899 Brithard Moran erteilt. Sie enthält das ausschließliche Recht für die Engländer, in Gemeinschaft mit den Chinesen den großen Bezirk um und die Mineralfelder der Provinz industriell auszubauen.

Allgemeiner Zustand in Italien.

In Italien ist ein allgemeiner Zustand des öffentlichen Verkehrsverfalls ausgebrochen. Es handelt sich um einen Proteststreik wegen angeblicher Übergriffe der Polizei bei Streikaktionen in Ancona. Der allgemeine Proteststreik in Rom dauert an. Die Läden sind fast alle geschlossen. Der private Automobil- und Wagenverkehr ist durch den Streik unterbrochen. Die Zeitungen erscheinen nicht, und die Bevölkerung leidet die Ereignisse nur durch die Blätter in Rom. Die Behörden haben die Versammlung untersagt, die der Generalrat der Arbeitervereinigungen auf der Piazza del Popolo veranstalten wollte. Gruppen, die sich auf die Piazza del Popolo bezogen, wurden von der Polizei zerstreut. Der Proteststreik erstreckt sich mehr oder minder auch über Bologna, Florenz, Venedig, Genua, Mailand, Turin, Bergamo, Terni, Brescia, Livorno, Padua, Bari und Livorno. In Genua und Turin werden die Inhaber gewerkschaften, öffentliche Leben zu lähmen. In Bologna wurde der Straßenverkehr eingestellt. In Mailand verkehrten die Straßenbahnen in den ersten Morgenstunden. Der öffentliche Wagenverkehr geht in Turin weiter, wo auch der größte Teil der Läden geöffnet ist. In Florenz kam es schließlich an eine Protestversammlung der ausländischen Eisenbahnarbeiter zu schweren Ausschreitungen. Als die Polizei einen Trupp zerstreuen wollte, wurde sie von der Menge mit Ziegeln und Flaschensteinen beworfen. Die Beamten gaben darauf Revolverkugeln ab. Ein Polizeioffizier wurde schwer, mehrere Beamte leichter verletzt. Von den Kubikisten wurde ein junger Mann namens Boggioli getötet, zwei andere leicht verletzt. Neu hinzukommende Beamte zerstreuten schließlich die Menge. In der Nähe des Bahnhofs von Fabriano wurde ein Eisenbahnzug durch Aufreißen der Schienen zum Stillstand gebracht.

Aus Stadt und Land.

Siegen, 10. Juni 1914.

Er infir-Fürsorgestelle für Stadt und Landkreis Siegen. Siegen Westweg 9. Sprechstunde jeden Donnerstag abend 6 bis 7 1/2 Uhr.

Die Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg reiste gestern im Salonwagen von Ortenberg (Hessen) nach Berlin. Ihre Ankunft von Stockheim erfolgte hier um 11.05 Uhr, die Abfahrt nach Berlin um 12.31.

Der Besuch unserer Universität bezieht sich, wie schon mitgeteilt, in diesem Sommerhalbjahr auf 1562 Besucher. Im vorigen Halbjahr waren 1348 Studierende eingeschrieben, von denen 307 abgingen, während 391 hinzukamen. Die Zahl der Studierenden beträgt somit 1432, darunter 32 Studentinnen; hierzu kommen 5 Hospitantinnen, 48 Hörer und 67 Hörerinnen, so daß sich eine Gesamtzahl von 1562 ergibt, gegen 1535 im Sommersemester 1913 und 1506 im Sommersemester 1912. Ihrer Nationalität nach sind 842 Hessen (darunter 15 Studentinnen), 539 aus anderen deutschen Staaten: Preußen: 408 (6 Studentinnen), Bayern 48, Sachsen 7, Württemberg 10, Baden 3, Mecklenburg-Schwerin 2, Sachsen-Weimar 3, Mecklenburg-Strelitz 1, Oldenburg 7, Braunschweig 1, Sachsen-Weimaringen 2, Sachsen-Altenburg 1, Sachsen-Coburg 8, Anhalt 3, Waldeck 1, Rheinl. 2, 1, Rheinl. 2, Lippe-Deimold 1, Bremen 2, Hamburg 6 (1 Studentin), Elsaß-Lothringen 11. Die anderen europäischen Staaten sind mit 48 Studierenden vertreten, darunter Ausland mit 24 Studierenden und 8 Studentinnen. Japan und die Türkei hat je ein Studierender zur Heimat. Aus den Vereinigten Staaten ist eine Dame bei der philosophischen Fakultät eingeschrieben. Theologie studieren 117 Herren, davon 107 Hessen. An der juristischen Fakultät sind 146 Studierende, davon 198 Hessen, eingeschrieben, während der medizinischen Fakultät 358 Mediziner (158 Hessen) und 208 Tierheilkundige (53 Hessen) angehören. Von den übrigen bei der philosophischen Fakultät eingeschriebenen Studierenden hören 40 (12 Hessen) Philosophie, 13 (9) Pädagogik, 49 (39) Mathematik, 61 (52) Naturwissenschaften, 39 (19) Chemie, 29 (9) Pharmazie, 33 (24) Forstwissenschaft, 106 (84) Landwirtschaft, 17 (11) Geschichte, 50 (36) Kunst, Philologie und 169 (122) neuere Philosophie. Der Vorbildung nach studieren mit Reifezeugnis von Gymnasien 790, von Realgymnasien 252, von Oberrealschulen 306; mit Zeugnissen für das Fach 42, mit sonstigen Zeugnissen 42.

Berlinnachrichten der D. B. V. in Darmstadt. Verliehen an Ulrich des Schwedens aus dem Dienste der Käte Wierorden vierter Klasse dem Hofmeister, Rechnungsrat Graef in Vangen; ferner wurde verliehen: aus Anlaß des 50jährigen Dienstjubiläums der Käte Wierorden vierter Klasse mit der Zahl „50“ dem Ober-Postsekretär, Rechnungsrat Quersch in Mainz. Das Preussische Allgemeine Ehrenzeichen (in Silber) dem Oberleutnanten Dornmann in Lauterbach. — Ber-

leht: die Postassistenten Ohl von Alsfeld nach Hülshorst und Stenoder von Hülshorst nach Alsfeld. — Eratsfähig angestellt: die Telegraphengehilfinnen Engler in Noin, Demburg in Friedberg, Kurum in Bad-Kaubheim und Veninger in Siegen; Postgehilfin Wenzel in Darmstadt. — Bekanden: die Postassistenten Postgehilfin Geyer in Sprembingen (Kr. Eisenach). — Angenommen: zu Telegraphengehilfinnen: Clemens, Raab und Bergand in Darmstadt, Krüger in Offenbach und Wächter in Siegen. — Freiwillig ausgeschieden: die Telegraphengehilfinnen Lehr in Siegen und Randel in Darmstadt. — Entlassen: Postassistent Paul in GutsMuthsberg. — Gefördert: die Postsekretäre a. D. Friedrich in Mainz und Kämmerer in Darmstadt.

Das elektrische Licht — ein Rückschritt. Als vor etwa zwei Jahren die Stadt Siegen mit dem Plane hervortrat, die Straßen des Kreises mit elektrischer Kraft und Licht zu versorgen, fand dieser Plan, wie man uns schreibt, allseits freudige Zustimmung und zahlreich liefen die Anmeldungen der Gemeinden ein. Einmal deshalb, weil die Handwerker davon einen Vorteil hatten, dann aber, was die Hauptsache war, weil die Ortsbefehdung nun eine bedeutende Verbesserung erfahren konnte gegenüber den Petroleumlaternen. Tatsächlich sind jetzt die Straßen durch die elektrischen Lampen gut erleuchtet. Vorher sorgten die Laternen nur für geringe Helligkeit oder sie brannten überhaupt nicht. Dieser Fortschritt ist aber nicht in jeder Gemeinde, die elektrische Licht eingeführt hat, zu sehen. In einer größeren Gemeinde, die das Ein- und Ausschalten selbst vornehmen kann, besteht, B. der Brauch, die Straßenlampen trotz der Dunkelheit nicht anzuzünden. Die Einwohner dieser Gemeinde sind tatsächlich jetzt noch schlimmer daran als früher, denn da brannten wenigstens bei Abenden ohne Mondlicht die Petroleumlaternen. So bedeutet das elektrische Licht in der Straßenbeleuchtung einen Rückschritt. Wir halten es für unsere Pflicht im Interesse der Stadt Siegen und der Ortsbewohner, auf dieses „Spuren“ aufmerksam zu machen.

An der Oberrealschule und dem Realgymnasium treten nun wieder weitere Veränderungen im Lehrpersonal ein, nachdem die Trennung der beiden Anstalten schon einen Wechsel in der Leitung gebracht hatte. Der langjährige Zeichenlehrer Professor Müller trat am 1. Juni in den Ruhestand. An seine Stelle kam vorläufig provisorisch Schulverwalter Klein aus Offenbach, der eine erweiterte Prüfung im Zeichen abgelegt hat. In Stelle des wegen Gesundheitsrückfalls beurlaubten Professors Seddewitz trat Lehramtsassessor Herberg aus Bingen. Prof. Geyer wurde von der Oberrealschule an die Stelle des nach Darmstadt berufenen Lehramtsassessors Dr. Kalzan an das Realgymnasium versetzt, und an Stelle Professor Geyers kam Lehramtsassessor Spang aus Offenbach. Mit der Oberrealschule ist jetzt ein pädagogisches Seminar für Lehramtsreferendare verbunden. Auch die Hochschule ist mit der Oberrealschule verbunden, so daß jetzt im Gebäude der Oberrealschule in der Stephanstraße zwei vollständige Vorschulen mit 7 Klassen unter zwei Direktoren ihren Platz haben; die Vorschule der Oberrealschule ist staatlich, die des Gymnasiums aber städtisch; beide dienen den beiden hiesigen pädagogischen Seminaren zur Einführung der Lehramtsreferendare in den praktischen Schuldienst.

Steuerwesen. Mit Ermächtigung des Großherzogs wurden den nachbenannten Hauptsteueramtsassistenten die dabei bemerkten Stationsorte zugewiesen: Schulz: Mainz, Steuernagel: Darmstadt, Jakob Müller: Mainz, Rothermel: Offenbach, Rf. Schmitt: Bingen, Stork: Offenbach, Red: Siegen.

Forst- und Kameralverwaltung. Erledigt ist die Stelle des Forstwarts der Forstwartei Feldkrähen, Oberförsterei Ulrichstein.

Die erste Aufführung auf der Naturbühne findet am 26. Juni statt, da der Ausbau der neu gewählten Bühne am Fichtenkopf noch nicht vollendet ist.

Befichtigung. Heute wurde durch den Kommandeur des Großh. J. Gendarmeregiments Obersten Schmidt von Darmstadt die hiesige und auswärtige Gendarmarie in der hiesigen Gendarmarieleazerne befragt.

Das 4. Kirchengesangs-fest des evangelischen Defanats Siegen findet am 14. Juni 1914, nachmittags 2 1/2 Uhr, in der Stadtkirche zu Siegen statt. Dabei werden 10 Kirchengesangsvereine des Defanats mitwirken, die Vereine von Annerod, Benern, Burthardsfelden, Siegen, Großen-Unden, Klein-Unden, Lang-Göus, Leihgessen, Vollar, Treis a. L., sowie die beiden Siegener Chorschulen. Die Festpredigt wird Pfarrer Eschenröder aus Worms halten. Der Chor steht unter der Leitung von Professor Trautmann. Nach Beendigung des Gottesdienstes findet eine Nachfeier in Steins Garten statt, wobei alle Vereine durch Vortrag von Gesängen mitwirken.

1. Abonnements-Konzert der Militärkapelle. Für das 1. Abonnements-Konzert am Donnerstag, den 11. Juni, abends 8 1/4 Uhr, in Steins Garten hat Obermusikmeister Löder ein sehr gemähltes Programm zusammengestellt, das die Erwartungen bei weitem übertrifft. Es werden u. a. gespielt: „Goldens Liebes-Tod“, Schlussszene aus „Tribun und Holbe“, Beethoven-Overtüre mit dem Schlusssatz: „Die Himmel rühmen“, „Ein Fest in Aranjuez“, Spanische Fantasia, Große Fantasia aus dem Musikdrama „Die Walküre“. Der letzte Teil bringt etwas heitere Musik. Es sei noch erwähnt, daß Herr Kümmler, Darmstadt die Ballett-Szene (Violin-Komposition), „Still wie die Nacht“, Lied von Bohm und ein Virtuosenstück Rondo-Tollo-Caprice auf dem Cornet à piston vorträgt. Es sei auch noch darauf hingewiesen, daß die Abonnements-Konzerte von der gesamten Regimentskapelle ausgeführt werden.

Ademischer Warburgbund. Am nächsten Freitag, den 12. d. M., abends 8 1/2 Uhr, wird Professor D. Dr. Diehl von Friedberg in Steins Garten einen Vortrag halten über die Segenerformation an der Bergstraße, ein Thema, das für uns Hessen besonderes Interesse beanspruchen muß. Da Professor Diehl einer der gründlichsten Kenner unserer hessischen Kirchengeschichte ist, dürfte der Vortrag, zu dem jedermann Zutritt hat, sehr fesselnd und lehrreich sein.

Bogelschuss. In diesem Frühjahr zeigt es sich wieder, daß die Angezeigerplage bei unseren Obdächern, Beerensträuchern, ja selbst der Rosen in erschreckender Weise zunimmt. Alle künstlichen Abwehrmittel werden nicht imstande sein, dieser Schädlinge Herr zu werden, wenn uns nicht unsere besten Freunde und Helfer in diesem Kampfe wieder in großer Zahl, wie früher, zur Seite stehen: die Vögel. Aber es scheint fast, als ob unsere Landbevölkerung in unverständlicher Weise die Vogelwelt von sich scheue. Jede grüne Hecke wird beseitigt, jeder Dornstrauch abgebrannt oder abgehauen, auch wo er keinerlei Schaden tut, so daß unsere geliebten Sänger keine natürlichen Rückzugsorte mehr finden. Es ist dringend notwendig, hierin Wandel zu schaffen. Darum, liebe Landleute, legt Schutzhäuser an für die Vögel, wo es nur geht. Schneidet die noch vor-

handenen Hecken und Zäune nicht im späten Frühjahr und nicht im zeitigen Sommer, schneidet sie auch nicht zu kurz. Laßt insbesondere Dornhecken, wo sie niemanden schaden, ungeschoren und recht wild wachsen, wie sie wollen.

Sonderzüge Siegen — Däiger. Anlässlich der Laubjahrestage in Däiger verkehren am Sonntag, den 14. Juni, auf der Strecke Siegen — Däiger folgende Sonderzüge unter Zahlung des tarifmäßigen Bagageloses:

Siegen	ab 8 ⁰⁰ vormittags	Däiger	ab 8 ⁰⁰ abends
Dutenhofen	8 ⁰⁰	Dillenburg	8 ¹⁰
Weslar	8 ⁰⁵	Niederscheid	8 ¹⁵
Wylar	8 ¹⁰	Verborn	8 ²⁰
Verdorf	8 ¹⁵	Sinn	8 ²⁵
Ehringhausen	8 ²⁰	Edingen	8 ³⁰
Ragenfurt	8 ²⁵	Ragenfurt	8 ³⁵
Edingen	8 ³⁰	Ehringhausen	8 ⁴⁰
Sinn	8 ³⁵	Verdorf	8 ⁴⁵
Verborn	8 ⁴⁰	Wylar	8 ⁵⁰
Niederscheid	8 ⁴⁵	Weslar	8 ⁵⁵
Dillenburg	8 ⁵⁰	Dutenhofen	9 ⁰⁰
Däiger	an 9 ⁰⁰	Siegen	an 9 ⁰⁰

Preis-schießen der Kriegervereine. Es sind Zweifel darüber entstanden, ob für die Preis-schießen der Kriegervereine ein Stempel bezahlt werden muß oder nicht. Während verschiedene Kreisämter des Großherzogtums auf Grund des Artikel 10 des Urkundenstempelgesetzes die Scheibenschießen der Kriegervereine für stempelfrei erklärten, haben andere Kreisämter je nach der Größe der Gemeinden einen Stempel von 1.50—6 Mark erhoben. Die Erhebung dieses Stempels stieß sich größtenteils darauf, daß die Preis-schießen öffentlich abgehalten wurden, also auch Nichtmitglieder sich gegen Bezahlung des üblichen Schußgeldes daran beteiligen konnten. Das Großh. Ministerium hat nun alle von der Kriegerkameradschaft Hassia beantragten Scheibenschießen einschließlich der Preis-scheibenschießen für stempelfrei erklärt. Also auch dann, wenn sich Nichtmitglieder an dem Preis-schießen beteiligen.

Landkreis Siegen.

Reiskirchen, 8. Juni. Gestern hielt die hiesige Spar- und Darlehenskasse ihre diesjährige Generalversammlung ab. Die Bilanz schließt bei einem Reingewinn von rund 2200 M. mit 361.000 M. ab. Trotzdem die Kasse an der Genossenschaftsbank in Darmstadt 3000 M. verloren hat, konnte den Genossen noch wie alljährlich eine Dividende von 6 M. ausbezahlt und dem Reservefonds noch etwa 1200 M. überwiesen werden.

Lich, 10. Juni. Die zurzeit hier anwesenden Generalstabsoffiziere beschäftigen nicht das Gelände für die Kaisermanöver, wie erst angenommen und mitgeteilt wurde. Es handelt sich vielmehr um eine per jährlich üblichen Generalstabstreifen und Vermessungen und Beobachtungen im Gelände, die aber mit dem Kaisermanöver nichts zu tun haben.

Klimbach, 9. Juni. Am vergangenen Sonntag stürzte der 23jährige verheiratete Kaspar Conrad auf der steil abfallenden „Heerstraße“ Klimbach—Wendorf ab und zog sich sehr schwere Verletzungen zu, an deren Folgen er heute mittag starb.

Dungen, 9. Juni. Heute vormittag 8.30 Uhr wurde auf dem Überberg zwischen Ruppertsburg und Billingen, der nicht mit einer Schranke versehen ist, das Fahrzeug des Gutsbesizers Jakob aus Ullpe angefahren; durch die Geistesgegenwart des Fuhrmanns, der die Fackel im letzten Augenblick vom Geleise wegriß, ist ein großes Unglück verhütet und nur der Wagen zertrümmert worden. Menschen sind nicht verletzt.

Kreis Wüdingen.

e. Nidda, 8. Juni. Der zu dem Gesangwettbewerb am 14. d. M. gewünschte, etwa um 7 Uhr vormittags von Siegen abgehende Sonderzug ist von der Eisenbahndirektion zu Frankfurt a. M. nicht genehmigt worden. Die Direktion will ihre laienamäßigen Züge — für die am Wettbewerb in Betracht kommenden Vereine kann es sich nur um 6⁰⁰ und 9⁰⁰ vormittags in Nidda einlaufenden Züge handeln — so verstärken, daß der Verkehr glatt bewältigt wird.

Kreis Alsfeld.

Alsfeld, 9. Juni. Auf Einladung des Grafen von Bernstorff haben sich heute eine Anzahl Mitglieder des Deutschen Jagdsportvereins, Herr von grünen Farbe und Gähre hier ein Stellbildchen. Der in Aussicht gestellte Vortrag des Grafen über „Entwicklung des Rehwildes“, unterstützt von Lichtbildern, nahm über eine Stunde in Anspruch und war äußerst interessant und lehrreich. Nicht so sehr die Zahn- und Gebirgsbildung sind ausschlaggebend für die Altersbestimmung, als vielmehr die Wäurmarkenkontrolle. Wurde doch ein 11 Monate alter Bock mit regelmäßigem Scherengebore gezeichnet. In der Hauptsache wurde dann beschlossen, Schritte zur Änderung der neuen Bestimmungen über Schonzeiten herbeizuführen; so u. a. die Jagdzeit der Schanze in der Provinz Oberhessen ausdehnen bis zum 15. April. Freizug begründet wurde die Schonzeit für den „Krummen“: 1. Oktober.

Kreis Lauterbach.

Lauterbach, 9. Juni. An dem Gebäude der Kriegergenossenschaft am Bahnhof Nord werden gegenwärtig Kanalarbeiten ausgeführt. Als gestern abend ein Bauer sein Vieh in der Nähe der Baustelle weiden ließ, stürzte eine Kuh in einen in Ausmauerung begriffenen Kanalschacht, da die darüber gelegten Bohlen durch brachen. Nur mit großer Anstrengung konnte das Tier aus dem ca. 4 Meter tiefen Schacht herausgezogen werden. Jedoch sind die Verletzungen derart, daß es jedenfalls abgetölet werden muß.

Kreis Friedberg.

L. Friedberg, 9. Juni. An der Kreisstraße zwischen dem Stadtteil Fauerbach und der Gabelheimer Mühle wurden diese Nacht acht junge Obstdäuerchen umgerissen und ihre Aeste geknickt. Bis jetzt hat man von den Tälern keine Spur.

Starkenburg und Rheinhessen.

B. Bingen, 9. Juni. Im Rheine bei der Landbrück der Dampfschiffe Bingen—Radesheim gelandet wurde die Leiche des Buchdruckers Jean Peter Dahmen aus Gled (Rhein). Es hat sich damit die Vermutung bestätigt, daß er und seine gewesene Frau, die Räherin Anna Sperling aus Bingen, sich das Leben genommen haben.

B. Bingen, 9. Juni. Von einem Gerüst am Bau der neuen Rheinbrücke Bingen—Radesheim ist der 23jährige Arbeiter Müller aus Alsfeld abgestürzt. Er brach das Gerüst und war sofort tot. Er ist das zweite Opfer der neuen Rheinbrücke.

Hessen-Nassau.

Däiger, 10. Juni. Soweit sich heute überblicken läßt, wird der Verkauf der Tausendjahrfeier sehr glanzvoll werden. Der Festzug in seiner prächtigen Zusammenfassung wird eine hervorragende Darbietung werden, während das Festspiel der 125 Vorteller auf der Naturbühne wohl eine unvergeßliche Erinnerung für die Teilnehmer bleiben wird. Däiger selbst erscheint im prächtigen Festkleide; an einer großen Anzahl Häuser sind die Jahrhunderte alten prächtigen Schmiegereien und Inschriften blögelegt und als besondere Erinnerung an vergangene Zeiten werden die alten Stadttore genau nach der Zeichnung Merians von 1640 aufgebaut.

B. Biedenkopf, 9. Juni. Die bis jetzt bestehenden Siegen- und Ortsvereine: Biedenkopf (125 Mitglieder), Dillenburg (62), Gladenbach (110), Weidenhausen (61), Dartenrod (40), Raum-

heim (53). Ingesamt 451 Mitglieder, sind zu einem Kreiszeugschutzverband zusammengetreten.

Frankfurt a. M., 9. Juni. Die Stadtvorordnetenversammlung sprach sich heute einmütig für einen vom Städtischen Bauamt geplanten Erweiterungsbau zur Unterbringung der hiesigen Gemäldesammlung aus. Die 300 Bilder umfassende Sammlung hat einen Wert von mehr als einer Million Mark und soll künftig in einer Galerie untergebracht werden, die 11 Oberstöcke und 10 Seitenabteile enthält. Die Baukosten sind auf 700,000 Mk. veranschlagt und werden von der Städtischen Verwaltung aufgebracht; die Stadt bezahlt an das Institut eine Unterstützung von 50,000 Mk. jährlich bis vorläufig zum Jahre 1934. — Die Versammlung stimmte ferner grundsätzlich der Errichtung eines Erweiterungsbaus für das Goethe-Museum zu. Sie sprach sich aber einmütig gegen die Vinsgubelung auswärts, besonders heftiger Architekten zum Wettbewerb aus. Diese Resolution wurde damit begründet, daß die Frankfurter Architekten noch nie zu Wettbewerben in Hessen hinausgegangen seien. — Bei dem zweimillionen-Projekt der Errichtung eines Volkshilfsbildungsheims entspann sich wegen des anzunehmenden Schwimmbades und der Platzfrage eine lange Aussprache. Die Errichtung des Schwimmbades wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, die einen andern Stadteil dafür wählten, beschlossen. Als Platz nahm man das große Gelände an der Festhalle in Aussicht. Zur Erlangung von Entwürfen soll ein Wettbewerb unter der ganzen deutschen Architektenschaft ausgeschrieben werden. Für das Heim wurden bisher 315,000 Mk. gesammelt.

X. Gehhausen, 9. Juni. Der in Wollersode in der Lehre befindliche 14jähr. Sohnel von hier geriet zwischen die Räder eines Lastautomobils und wurde totgedrückt.

Beydorf, 9. Juni. Heute nachmittags brachten zwei Sonderzüge die Mitglieder des Allgemeinen Staatsbahnenvereins Beydorf nach Gießen. Neben den vielen anderen Sebenswürdigkeiten besuchte eine große Anzahl die Gewerbeausstellung.

Schwurgericht.

th. Gießen, 9. Juni.

Verfälschung einer ortsgewöhnlichen Taxe.

Heute vormittags verhandelte das Schwurgericht wegen Verfälschung einer ortsgewöhnlichen Taxation und wegen dadurch verursachten Betruges gegen den 32 Jahre alten Bäckermeister Otto Lemp von Dueselheim bei Ridda. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Eckert. Die Verteidigung führt Justizrat Mey-Ridda.

Der Tatbestand der Anklage, den der Angeklagte im großen und ganzen zugab, war der folgende: Lemp, ein Vater von sechs Kindern, hatte in seiner Heimat Ridda abgewirtschaftet und kam nach dem kleinen, 180 Einwohner zählenden Dorfe Dueselheim, kaufte für 3200 Mk. dort eine Hofstette, ohne einen Heller darauf anzusetzen, baute in das aus einem Backofen und erhielt auf die Burgschaft des Vorbesizers seines Hauses auch vom Müller das nötige Recht auf Kredit. Er begann sein Geschäft zu betreiben und soll auch, wie die Zeugen sahen, ganz gut zu tun gehabt haben. Möglicherweise ist es, daß bei seinen beschränkten Betriebsmitteln der neue Backofen seine Last gebot hat, tatsächlich aber hat ihm weder der Vorbesitzer noch der Rechtsinhaber um Zahlung gedankt. Lemp verhandelte mit der Sparkasse in Ridda um ein Darlehen von 4200 Mk. gegen hypothekarische Sicherheit. Man gab ihm dort den Bescheid, daß man ihm den benötigten Betrag gegen eine Hypothek zur ersten Stelle geben würde, wenn er eine ortsgewöhnliche Taxation seiner Immobilien in Höhe von 8500 Mk. beibringe.

Der Maurer Störkel in Erbstadt, welcher sich auch mit der Vermittlung von Darlehen befaßt, bot Kapitalien durch Annonce zum Verleihen an, wodurch Lemp an ihn kam. Störkel kam nach Dueselheim, um über das Verbleiben mit dem Angeklagten zu sprechen und befand sich bei dieser Gelegenheit die Hofstette des Darlehensnehmers. Der Vermittler verbrach einen Betrag von 4200 Mk. von einem Münchener Geldmann oder einer Kasse in Danau zu befragen, wenn ihm die ortsgewöhnliche Taxation und die Brandtaxe des Immobilienbesizers von Lemp eingeleitet werde.

Das Ortsgericht in Dueselheim tagierte die Lemp'sche Hofstette infolge des Backofens auf 3500 Mk. und händigte dem Eigentümer darüber eine Urkunde aus, welche dieser in der Weise verfaßte, als er durch Notizen und neu hinzuschreiben die Tarifräume auf 8500 Mk. abänderte. Die gefälschte Urkunde fandte der Angeklagte nach Erbstadt an Störkel, der aber die offensichtliche Fälschung sofort merkte und deshalb von einer Darlehensvermittlung abstand. Von dem Auftragsgeber verlangte er aber für seine Bemühungen eine Provision, und als dieser nicht zahlte, erlittete er die Anklage.

Die Beweisannahme, bei der 6 Zeugen zu hören waren, gestaltete sich sehr einfach: sie ergab, daß eigentlich durch den Angeklagten niemand geschädigt war. Der Verkäufer des Grundstücks ist auch wegen der Bürgschaft, die er dem Rechtsinhaber geleistet, durch Hypothekeneintrag geschädigt. Störkel erklärte, daß er das Darlehen nicht selber habe geben, sondern nur vermitteln wollen.

Kadern des Angeklagten haben ihm das Zeugnis eines soliden Kaufmanns, dessen Bäckeri sich gut angefahren habe, er hätte sich damit auch wohl erheben können, wenn die Geschichte mit der Fälschung nicht passiert wäre. Durch die Verhaftung des Mannes (dieser wurde nach 10wägiger Haft auf Anordnung des Oberlandesgerichts Darmstadt wieder entlassen) habe die Bäckeri einige Zeit geruht, wodurch ihm die Kunde abwendig geworden sei.

Die Schuldfragen, welche den Geschworenen vorgelegt wurden, lauteten:

- 1. Ob das Verbrechen der Verfälschung einer öffentlichen Urkunde vorliegt,
- 2. ob der Angeklagte schuldig des Betrugesvertrugs,
- 3. ob mildernde Umstände vorhanden sind.

Auf Antrag des Verteidigers Mey-Ridda wurden den Geschworenen noch folgende weitere Fragen vorgelegt: Im Falle der Verneinung der Frage 1, ob der Versuch der Verfälschung einer öffentlichen Urkunde vorliegt. Im Falle der Verneinung dieser Frage: ob die Fälschung einer Privaturkunde gegeben sei. Für den Fall, daß auch diese Frage verneint wird, ob ein Versuch der Verfälschung einer Privaturkunde vorliegt. Für jede der Fragen beantragte der Verteidiger im Falle der Bejahung durch die Geschworenen die Frage nach mildernden Umständen zu stellen.

Staatsanwalt Staatsanwalt Dr. Eckert meinte, es unterliege keinem Zweifel, daß der Angeklagte eine öffentliche Urkunde verfaßt habe, aber die Beweisannahme habe ungewisheit erregt, daß ein Betrugsvertrug gegeben, wie es die Anklage angenommen hat, nicht vorliegt. Zwar sollte der Agent Störkel mit dem verfaßten ortsgewöhnlichen Dokument getäuscht werden, um zur Erlangung eines Darlehens beihilflich zu sein. Aber St. selber war gar nicht in der Lage, das Geld zu geben; er hat auch sofort erkannt, daß die Taxationsurkunde verfaßt war und hat sich wegen der beabsichtigten Anleihe weiter nicht bemüht. Es handelt sich also nur um vorbereitende Schritte zu einem Betrugsvertrug, weshalb der Angeklagte in diesem Punkte freizusprechen ist.

Der Vertreter der Staatsbehörde trat entschieden dafür ein, daß dem Angeklagten mildernde Umstände zuzubilligen seien, aber die Schuldfraage wegen Verfälschung einer öffentlichen Urkunde sei zu bejahen.

Der Verteidiger Mey-Ridda erkannte an, daß die gefälschte ortsgewöhnliche Taxation eine öffentliche Urkunde sei, er wies aber darauf hin, daß der Angeklagte den Charakter der Urkunde nicht erkannt habe. Er war sich der Tatsache nicht bewußt, daß es sich um eine öffentliche Urkunde handelte. Es müsse aber, wenn man seinen Klienten für die schwere Tat bestrafen wolle, der Nachweis erbracht werden, daß er den Charakter der Urkunde erkannt habe. Da aber jeder Beweis dafür fehle und keine Erklärung des Angeklagten in dieser Hinsicht vorliege, müsse man annehmen, daß es sich um eine Privaturkunde handele. Die Tat des Angeklagten stellt sich aber nicht als voll-

endet war, denn dazu sei nach dem Gesetz erforderlich, daß er demjenigen gegenüber von der gefälschten Urkunde Gebrauch mache, der den erstrebten Vermögensvorteil gewähren soll. Dieser Fall sei aber nicht gegeben, denn der Agent, dem die Urkunde übergeben war, konnte das Geld gar nicht geben, er wollte das Darlehen von einer Kasse in München vermitteln.

Es handelte sich also hier nur um einen Versuch des Betrugs auszumachen einer verfaßten Urkunde und auch nur dieserhalb könne der Spruch der Geschworenen auf schuldig lauten. Daß die Geschworenen das Vorliegen eines Betrugsvertrugs verneinen werden, hält der Verteidiger, nachdem der Staatsanwalt selber die dahin gehende Anklage hat fallen lassen, für selbstverständlich, aber eben so selbstverständlich ist es, daß im vorliegenden Fall mildernde Umstände anzunehmen seien.

Die Geschworenen folgten in ihrem Wahrspruch, den deren Obmann Kaufmann Schilling-Schäfer, verfaßte, den Ausführungen des Verteidigers und bejahten nur das Vorliegen eines Betrugs der Verfälschung einer Privaturkunde, bejahten auch die Frage nach mildernden Umständen.

Staatsanwalt Dr. Eckert beantragte darauf eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten.

Der Verteidiger Justizrat Mey erklärte darauf in großer Erregung, daß von dem Vertreter der Anklage beantragte Strafmaß sei gleichbedeutend mit einer Kritik des Spruchs der Herren Geschworenen. Nach dem Wahrspruch sei gleichmäßig eine Mindeststrafe von 2 Tagen Gefängnis zulässig und der Gerichtshof werde sich wohl nicht dazu herbeilassen, das Urteil der Geschworenen durch eine Strafe in der beantragten Höhe zu forcieren.

Der Vorsitzende Landgerichtsrat Schmidt unterbrach hier den Verteidiger und bemerkte, daß der Vorwurf, den dieser gegen den Staatsanwalt erhoben habe, unzulässig sei. Dessen Antrag halte sich innerhalb des Strafmaßes, den das Gesetz für die Tat zulasse. Ebenso sei der Hinweis des Justizrats Mey auf das zu erlassende Urteil des Gerichtshofes nicht am Platz und er müsse ihn entschieden zurückweisen.

Der Verteidiger bemerkte: Es sei sein Recht und seine Pflicht, seine Ansicht hier vorzutragen, er lasse sich darin auch nicht durch eine Ansicht des Gerichtshofes hindern, er sage nur, was er für richtig halte. Im übrigen sei es nicht seine Pflicht gewesen, den Gerichtshof mit seinen Ausführungen zu beleidigen oder gar die Mitglieder persönlich zu verletzen. Der Vertreter der Staatsbehörde Dr. Eckert protestierte dagegen, daß er mit der von ihm beantragten Strafe eine Kritik des Spruchs der Geschworenen beabsichtigt habe; er habe nur nach Pflicht und Gewissen die Straftat so beweisen, wie er es der Tat für entsprechend halte.

Der Gerichtshof erkannte auf eine dreimonatliche Gefängnisstrafe und begründete die Strafbefehle damit, daß der Angeklagte nicht etwa in der Not oder in Verdrängnis gehandelt habe, daß die Begangenschaft nahezu an die Vollendung grenze und daß immerhin, wenn sie gescheit wäre, ein erheblicher Schaden dadurch hätte entstehen können.

Der Vorsitzende bemerkte: Nach dem Spruch der Geschworenen war für die Tat des Angeklagten nach dem Gesetz ein Strafrahmen von zwei Tagen bis zu vier Jahren 364 Tagen gegeben, dennoch habe sich der Strafantrag des Staatsanwalts in den gegebenen Grenzen bewegt. Es entbehte also der Hinweis des Verteidigers, daß darin eine Kritik des Spruchs der Geschworenen zu erblicken sei, jeglicher Begründung. Der Vorwurf sei deshalb zurückzuweisen. Auch die weitere Bemerkung des Verteidigers wegen des zu fallenden Urteils müsse als unzulässig bezeichnet werden. Der Gerichtshof habe erzwungen, ob er den Verteidiger wegen seiner Äußerung nicht in eine Ordnungstrafe nehmen soll. Man habe aber davon abzuweichen geglaubt, weil kritisch der Verteidiger erklärt hat, es liege ihm fern, den Gerichtshof zu beleidigen oder dessen Mitglieder persönlich zu kränken und weil ferner die Äußerung in großer Erregung gefallen sei.

Landwirtschaft.

Δ Wehlar, 9. Juni. Die alljährlich unter dem Namen Ochsenfest in dem Walde Finsterloch stattfindende Kreis-Tierchau ist auf den 2. und 3. Juli festgesetzt worden. Zur Teilnahme kommen Vogelsberger Kinder, Ziegen, Schafe und Schweine. In Geldpreisen werden insgesamt 4350 Mk. ausgesetzt, davon 3500 Mk. für Vogelsberger Kinder, Fürst Georg zu Solms-Braunfels und Fürst Karl von Solms-Lich haben beträchtliche Ehrenpreise gestiftet.

Universitäts-Nachrichten.

Die Bismarckfeier der deutschen Studentenschaft 1915.

Wie im Jahre 1895 die deutsche Studentenschaft einmütig zum „Athen im Sachsenwald“ zog, um diesem zu seinem 80. Geburtstag eine Huldigung darzubringen, so will unsere akademische Jugend auch im Jahre der Wiederkehr seines 100. Geburtstages das Andenken Bismarcks einmütig und in erhebender Weise feiern. Der Bismarckausflug der deutschen Studentenschaft hat beschlossen, alle deutschen Studenten zum Sommerferienabendtage 1915 nach Wehrhahn einzuladen, um an des großen Kaisers letzter Ruhestätte eine würdevolle Gedenkfeier abzuhalten und alsdann auf der Bismarckhöhe, die die deutsche Studentenschaft auf dem Hammer bei Friedrichshagen dem Reichsgründer errichtet hat, die von jugendlicher Begeisterung entzündeten Flamme emporkommen zu lassen.

Um das Fest in würdiger Weise vorzubereiten, haben sich unsere beiden bedeutenden Bismarckforscher Max Venz und Erich Wards auf eine Anregung aus akademischen Kreisen hin bereit erklärt, ein besonderes wissenschaftlich gehaltenes Bismarckwerk herauszugeben, das schon durch seinen Namen: „Das Bismarck-Jahr“, den Zweck seines Erscheinens andeutet. Als Monatschrift soll es vom 21. Juni 1914 bis 21. Juni 1915 in 15 Nummern erscheinen.

Dem Gedankens entsprechend, dem die Herausgabe des „Bismarck-Jahres“ entspricht, wird die Reinerlöse aus dem Vertrieb des Werkes dem Fonds für das Fest der deutschen Studentenschaft überwiesen werden.

Der „Börsenzeitung“ zufolge erhielt Professor Hünze eine Berufung an die Universität Freiburg (Baden). Er wird dort Nachfolger Rindes werden, der anstelle von Professor Venz von Freiburg nach Berlin kommt.

Der ordentliche Professor der klassischen Philologie Dr. Otto Zimmisch in Königsberg i. Pr. hat einen Ruf an die Universität Freiburg i. Br. erhalten. Dittm 1907 folgte Zimmisch einem Rufe als Ordinarius der klassischen Philologie und Nachfolger von Professor Richard Wüthrich nach Gießen, von wo er Wüthrichs 1913 in gleicher Eigenschaft nach Königsberg, wiederum als Nachfolger von Wüthrich übertriedelte.

Euttschiffahrt.

Paris, 10. Juni. Der Luftschiffer Lepinnee, der bei der Explosion eines Ballons in Sezanne schwer verletzt wurde, ist seinen Brandwunden erlegen.

Kleine Tageschronik.

Aus mehreren Weidungsgebieten Frankreichs wird starke Kälte und Schneefall gemeldet. In Paris ging am Montag ein mit Hagel und Schnee verbundenes Unwetter nieder.

Wie aus Lurebeck gemeldet wird, sind vierzig Fischerjöhner bei einem Sturm am Freitag an der Küste des nördlichen Neubaunichs gewehtet und zwanzig Personen sind dabei ums Leben gekommen. Der Sturm wütete besonders heftig an den Küsten der Widen und Schwignau-Inseln. Alle Leichen sind bereits geborgen und nach Carquevet gebracht worden. Nach Meldungen aus Weide brach der Sturm plötzlich und mit furchtbarer Gewalt aus und viele Schoner, die nicht auf den Strand geworfen wurden, wurden an den Felsen zertrümmert. Längs der ganzen Küste der Schwignau-Inseln sind jetzt noch nach Leichen gesucht.

Märkte.

Frankfurt a. M., 9. Juni. Deu- und Strohmärkte. Angekauft waren 9 Wagen Reis, 6 Wagen Erbsen. Bezahlt wurde für Reis 1.20—1.40 Mk., Erbsen (Kornlang) 0.90—1.00 Mk., Weizen 0.90—1.00 Mk., Alles je 50 Rts. Reichst. rubel. — Die Zufuhren waren aus Oberhessen und aus den Kreisen Friedberg und Hanau.

Frankfurt a. M. Schweinemärktebericht vom 10. Juni. Aufgetrieben waren 1732 Schweine. Vollfleischige Schweine von 80 bis 100 kg Lebendgewicht 45.00—48.00 Mk., Schlachtgewicht 59.00—61.00 Mk., vollfleischige Schweine unter 80 kg Lebendgewicht 44.00—47.00 Mk., Schlachtgewicht 56.00—59.00 Mk., vollfleischige Schweine von 100—120 kg Lebendgewicht 45.00—48.00 Mk., Schlachtgewicht 58.00—60.00 Mk.; vollfleischige Schweine von 120 bis 150 kg Lebendgewicht 45.00—48.00 Mk., Schlachtgewicht 58—62.00 Mk. Bezahlte ziemlich rege, Meist Ueberstand.

Frankfurt a. M., 10. Juni. (Orig.-Telegr. des „St. An.“) Amtliche Notierungen der heutigen Fruchtmarktpreise. Weizen (hiesiger) Mk. 22.00—22.50, Ruchweizen Mk. 22.00—22.50, Weizenrot Mk. 22.00—22.50, Roggen (hiesiger) Mk. 18.00—18.50, Roggen (Weizenrot) Mk. 18.50—17.50, Gerste, Franke, Pfälzer, Ried Mk. 16.50—18.00, Dinkel Mk. 18.00—19.00, Hafer Mk. 15.50—15.75, Weizenmehl 0 Mk. 00.00—00.00, Weizenmehl 1 Mk. 00.00—00.00, Weizenmehl 2 Mk. 00.00—00.00, Roggenmehl 0 Mk. 00.00—00.00, Roggenmehl 1 Mk. 00.00—00.00, Weizenkleie Mk. 0.00—0.00, Weizenhulzen Mk. 0.00—0.00, Roggenhulzen Mk. 00.00—00.00, Weizenhulzen Mk. 00.00—00.00, Bittererbsen 00.00—00.00, Futtererbsen Mk. 00.00—00.00, Alles per 100 kg ab hier.

Frankfurt a. M., 10. Juni. (Orig.-Telegr. des „St. An.“) Kartoffelmärkte. Man notierte: Kartoffeln in Waggon Mk. 6.50—7.00, im Kleinhandel Mk. 7.50—8.00 für je 100 kg

Büchertisch.

Ein Wednesday am 10. Juni könnte der bekannte Tierzüchter Karl Hagenbeck seinen 70. Geburtstag begreifen, wenn nicht der im vorigen Jahre erfolgte Tod seinem lateinreichen Dasein ein Ziel gesetzt hätte. Das Buch dieses Mannes, der nicht nur ein großer Tierhändler, sondern auch ein ausgezeichneter Tierfreund war, und bei dem sich Kaiser Wilhelm gern und oft aufhielt, ist mit seinem Tode nicht beendet, sondern wird auch von der Nachwelt anerkannt und wird fortgeschrieben. Dafür sennt nicht nur der von ihm geschaffene Stilling'sche Tierpark, sondern auch der sorgfältige und dauernde Erfolg seines Buches „Von Tieren und Menschen“, das erste und einzige, das Karl Hagenbeck geschrieben hat. Welche große Verbreitung dieses Buch, das beinahe in alle vollwertigen Sprachen überetzt wurde gefunden hat, beweist die Ankündigung des Verlages Bata, der das Erscheinen des 100. Tausend als numerierte Jubiläumsgabe angeht, sowie das 105. Tausend einer wohlkühnen neuen Seitenausgabe. Dieser seltene Erfolg erscheint bei dem reichen und anregenden Inhalt des Buches voll und gerechtigt.

Kirchliche Nachrichten.

Katholische Gemeinde.

Gottesdienst.

Mittwoch, den 10. Juni:

Nachmittags um 5 Uhr und abends um 8 Uhr: Gelegenheit zur heil. Beichte.

Donnerstag, den 11. Juni:

Frohnleichnamfest.

Vormittags von 6^{1/2} Uhr an: Gelegenheit zur hl. Beichte.

um 7 Uhr: Die erste hl. Messe.

um 8 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion.

um 9 Uhr: Vespern, Prozession.

um 11 Uhr: hl. Messe mit Predigt.

Mittägsgottesdienst.

Nachmittags um 3 Uhr: Fest-Andacht. Nach der Andacht findet die kirchliche Erziehung der Jungfrauen-Kongregation statt.

Abends um 8^{1/2} Uhr: Versammlung im Vereinshaus. „St. Agnes“, Festspiel aus der biblischen Verlorenung.

Donnerstag, Freitag und Samstag abends um 8^{1/2} Uhr in der Kapelle: Religiöse Vorträge für Studierende.

Verantwortlich für „Uns Stadt und Land“ i. S.: K. Neurath.

Antlicher Wetterbericht.

Öffentlicher Wetterdienst, Gießen.

Weiterausichten in Hessen am Donnerstag den 11. Juni 1914: Vielach heiter, trocken, wärmer, östliche Winde.

Letzte Nachrichten.

Aus der Hessischen Zweiten Kammer.

Darmstadt, 10. Juni. Die Zweite Kammer setzte in Gegenwart des Ministers des Innern v. Homberg und des Referenten über Schulwesen, des Staatsrates Süßfert, die Beratungen des Antrages Ulrich über die nationale Einheitschule fort. Ulrich verbreitete sich sehr ausführlich über die Verhältnisse im heutigen Volksschulwesen und wies darauf hin, daß der Kieler Lehrertag dieselbe Stellung eingenommen habe wie er. Die Sitzung dauert fort.

Ein neuer Oberbürgermeister in Remscheid.

Remscheid, 10. Juni. Zum Oberbürgermeister der Stadt wurde mit 41 Stimmen der Beigeordnete Dr. Hartmann-Duisburg gewählt.

Ein schweres Gewitter über Berlin.

Berlin, 10. Juni. Ein mehrstündiges Gewitter, welches gestern abend über Groß-Berlin niederging, verursachte empfindliche Verkehrsstörungen, insbesondere auch durch Ueberflutungen. Der Blitz schlug mehr als 20 mal ein. Mit großer Macht, wie in der Stadt selbst, baute das Wetter auch in der weiteren Umgebung von Berlin. Auf den Seen wurden mehrere Boote von den einsetzenden Gewitterwinden überflutet und entgingen nur mit knapper Not der Gefahr des Kenterns.

Der Kufentzug in Rom.

Rom, 10. Juni. Gestern abend fanden zahlreiche Arbeiter in der Umgebung der Arbeiterkammer, um die Beschlüsse des Komitees kennen zu lernen und zu erörtern, ob die Versammlung morgen genehmigt werden würde. Nach 8 Uhr abends wurden die Aufständler von dem Sekretär der Kammer aufgefordert, sich zu entfernen und sich ebenfalls morgen zu der Versammlung zu begeben. Als darauf etwa 1000 Personen im Zuge durch die Alessandrina-Strasse marschierten, versuchten Polizeibeamte und Truppen zu Fuß und zu Pferde sie zu zerrennen, wobei es zu erbitterten Zusammenstößen kam. Grenadiere feuerten neun Schüsse in die Luft ab, worauf sich die Leute zerstreuten. Ein Grenadier wurde durch einen Steinwurf am Auge verletzt. Mehrere Polizeibeamte und Soldaten wurden leicht verletzt.

So manchen Unfalls ist man Herr geworden, nur einem scheint man nicht richtig beizukommen, vielleicht weil man seine Verberberungen zu gering einschätzt, und das ist das Aufbegehren und Lagern von Altmaterialien, besonders von Abfallpapier. Immer wieder lesen wir von Kellerbränden, Bränden in Erdgeschossen, Kellern usw., die alle durch aufgestaute und lose aufbewahrte Abfallpapiere entstehen. Erst in den letzten Tagen ging die Sachverständigenkommission durch alle Zeitungen, daß in Rom fast 14 Personen in einem Hause verbrannt sind, in welchem das Feuer im Erdgeschloß ausgebrochen war. Entschuldigend und Ursache dieses furchtbaren Brandes beweisen, daß das obengedachte zutreffend ist. Längst schon sollte das Anhalten von Abfallpapieren in loien Gängen verboten, und dafür die Aufbewahrung in fest geschlossenen Behältern vorgeschrieben sein, weil so die Feuergefahrlichkeit beseitigt, ja nahezu ganz beseitigt ist. Freilich, in denen Abfallpapier zu handhaben, festen Behältern zusammengepreßt werden können, liefert die Firma H. Rohlfarth & Co., Frankfurt a. M. 20/2.

Gewerbe-Ausstellung Gießen 1914
für Oberhessen und angrenzende Gebiete
Unter dem Protektorat Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Hessen

Konzert-Plan

(Zweiter Teil)

- Mittwoch, den 10. Juni, 8-11 Uhr abends: Regimentskapelle
Donnerstag, den 11. Juni, 8-11 Uhr nachm.: Kapelle Weller
Freitag, den 12. Juni, 7-10 Uhr abends: Regimentskapelle
Solist: Herr Louis Kümmel, Cornet à piston-Virtuos.
Sonntag, den 14. Juni, 4-7 Uhr nachm.: Kapelle Bauer
Sonntag, den 14. Juni, 8-11 Uhr abends: Kapelle Bauer
Sonntag, den 14. Juni, 2 3/4 Uhr nachm.: Gießener Freilicht-
Bühne (gegr. 1899) am „Fichtenkopf“ Licher Straße.
Eröffnungsvorstellung: „Die versunkene Glocke“ von Seb. Hauptmann.
Mittwoch, den 17. Juni, 8-11 Uhr abds.: Regimentskapelle
Freitag, den 19. Juni, 7-10 Uhr abends: Regimentskapelle
Sonntag, den 21. Juni, 4-7 Uhr nachm.: Kapelle Bauer
Sonntag, den 21. Juni, 8-11 Uhr abends: Kapelle Bauer
Dienstag, den 23. Juni, 8-11 Uhr abds.: Regimentskapelle
Donnerstag, den 25. Juni, 4-7 Uhr nachm.: Trompete-Korps des
dritten Schlesischen
Donnerstag, den 25. Juni, 8-11 Uhr abends: Dragoner-Regts. Nr. 15
in Gagenau im Elßaß
unter persönlicher Leitung von Herrn Obermusikmeister Fr. Schmidt.
Freitag, den 26. Juni, 7-10 Uhr abends: Regimentskapelle
Solist: Herr Kgl. Kammermusiker Paul Weschke,posaunenvirtuos und Lehrer an
der Königl. akadem. Hochschule für Musik in Berlin.
Freitag, den 26. Juni, 6 Uhr abends: Gießener Freilicht-
Bühne (gegr. 1899) am „Fichtenkopf“ Licher Straße.
„Der Pfarrer von Kirchfeld“ von Anzengruber.
Sonntag, den 28. Juni, 4-7 Uhr nachm.: Kapelle Weller
Sonntag, den 28. Juni, 8-11 Uhr abends: Kapelle Weller
Dienstag, den 30. Juni, 8-11 Uhr abends: Regimentskapelle
Donnerstag, den 2. Juli, 8-11 Uhr abds.: Regimentskapelle
unter gütiger Mitwirkung des Gießener Gesangvereins „Liederkrans“.
Samstag, den 4. Juli, 8-11 Uhr abends: Regimentskapelle
Solist: Herr Johannes Sauer, Harfenvirtuos und Komponist in Bad Nauheim;
ehem. Mitglied des Bremerher Festspiel-Orchesters.
Sonntag, den 5. Juli, 4-7 Uhr nachm.: Kapelle Weller
Sonntag, den 5. Juli, 8-11 Uhr abends: Kapelle Weller

Statt Karten

Die Geburt gesunder Zwillingknaben
zeigen an

PROFESSOR DR. KNAUSS
und FRAU TILLY geb. Balzer

Gießen, 9. Juni 1914

4. Kirchengesangfest

des evangelisch. Dekanates Gießen
Sonntag, den 14. Juni, nachmittags 2 1/2 Uhr, in der
Stadtkirche zu Gießen

unter Mitwirkung sämtlicher Kirchengesangsvereine des
Dekanates und der Gießener Vorschulen.
Zum Festgottesdienst, wie zur Nachfeier in Seins Garten,
lädt herzlich ein
Großb. evangelisches Dekanat Gießen.
Guhmann. 7017 D

Steins Garten

Donnerstag, den 11. Juni, abends 8 1/4 Uhr:

1. Abonnements-Konzert

Solist: Herr Kümmel. 7002

Globin
beste Schuhcreme

Fritz Schulz jun. A.-G. Leipzig

Verkaufsstellen durch Pathe-Kontrollen

Gewerbe-Ausstellung Gießen 1914
für Oberhessen und angrenzende Gebiete
Unter dem Protektorat Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs von Hessen

In den Ausstellungs-Anlagen
täglich von nachmittags 4 Uhr an:

KONZERT

6905 C

Drucksachen aller Art liefert in jeder gewünschten
Ausstattung stilrein u. preiswert
die Brühl'sche Univ.-Druckerei

Gewerbe-Ausstellung Giessen

FESTHALLE

Samstag, den 13. Juni, abends 8 Uhr

Benefiz- und Ehren-Abend für
den beliebten Vortragskünstler

H. Pesch-Mario

7028 C

Bürgerverein Giessen

Donnerstag, 11. Juni cr., abends 8 1/2 Uhr pünktlich,
findet im unteren Saale des „Café Ebel“ die ordentliche

Haupt-Versammlung

statt, zu welcher wir unsere Mitglieder zu recht zahlreichem Besuch hiermit einladen.
Tages-Ordnung: 1. Jahresbericht. 2. Rechnungsablage. 3. Vorstandswahl. 4. Anträge. 5. Verschiedenes. 6983 D

Daran anschließend um 9 1/2 Uhr
des Geheimen Medizinalrats Professor Dr. Sommer,
Stadtvorordner:

Vortrag Die Gewinnung der Lahn für die Stadt Gießen.

Freie Aussprache. Zu diesem Vortrag laden wir die Bürgerschaft
Gießens freundlich ein und hoffen, bei dem großen Interesse, welches das
Thema für unsere Stadt Gießen beanspruchen dürfte, auf recht zahlreiche
Beteiligung. Damen willkommen. Der Vorstand.

Cefabu



macht es kinderleicht, das beliebte
Getränk im Augenblick zu bereiten

Kein Innervogel - Garantiert
rein - Kein Mahlen - Kein
Filtern - Kein Satz

Die Freude der Hausfrau
Gratisbroschüre versendet
Cefabuwerk - Mainz

Licht-Spiel-Haus

Bahnhofstr. 34 7005a Bahnhofstr. 34

Rückhaltlose Anerkennung
seitens unserer werten Besucher fand unser ab-
gelaufener Spielplan. Noch übertraffen wird
derselbe durch den einzig dastehenden

neuen Spiel-Plan!

Die größte Sensation im neuen Programm ab
heute Mittwoch ist das Filmschauspiel

Der Fehltritt

Die Tragödie einer Sängerin. Ein Lebensbild in
3 Akten. In der Hauptrolle

Paola Monti!

Dieser Prachtfilm, der technisch meisterhaft und
verblüffend ist, zwingt durch die eigenartige,
kraftvolle Handlung jedermann in seinen Bann.
Ein durchaus modernes Sujet von außerordentlich
packender Wirkung.

Der 2. Schlager im heutigen Prachtprogramm ist

Teddy ist herzkrank

Eine glänzende Filmhumoreske von Alfred Halm
in 2 Akten.

Dieser Film erzielte in Frankfurt a. M. einen Riesener-
folg und wurde als die beste bis jetzt erschienene
Filmhumoreske bezeichnet.

Zur gefl. Beachtung! Außer unseren großen
Konzert-Abenden:
(Kapelle 13 Mann) finden in unserem Theater
täglich Konzerte der erstklassig Künstler-Kapelle
Hermann (Quartett) statt.

Prima neue holländische

Boll-Heringe

Matjes-Heringe

Malta kartoffeln

ägypt. Zwiebeln

frisch eingetroffen u. billigst

bei

August Wallenfels

Marktplatz 17 Telefon 282

Achtung!

Kammerjäger Schwarz

empfiehlt sich zur Vertilgung von Ratten, Mäusen,
Schwaben, Wanzen und Un-
geziefer jeder Art. Schriftl.
Angebote unter 7003 an den
Gießener Anzeiger erbeten.

Ia. Hemdhosen für Dam.

Leibwäsche für Herren

nach Maß, liefert auswärts
reelle Prima bei 6 Monaten
Ziel ohne Vorauszahlung.

Schriftl. Angebote unter 7003
an d. Gießener Anzeiger, erb.

Schallplatten-Abonnement!

Größt. Vorteil f. Sprechmaschinen-

besitzer! Unbegrenzte Abwechslg.
Fortwäh. Umtausch. Preis-gratis.

Karl Barbe, Berlin 54, Am Nollpl. 11.

Sommerfrische u. Gasthaus

Burg Hohenstein

schöne Burgruine Deutschl.
bei Bad Schwalbach. 1821

Spezialhaus i. Wanderer.

Verf. L. G. J. L. G. Wolf, d. Bel.

G. Reher, Hohenstein i. R.

Telephon Michelbach Nr. 8

Spezialität: Forellen.

Bürger-Gesellschaft

Donnerstag, den 11. Juni:

Gesangstunde

Damen und Herren
Punkt 9 Uhr. 7014 D

Zahlreiches Erntefest er-
wünscht. Der Vorstand.